



CHOSEN
TOUCHED AND KISSED
BY THE
DRAGON KING

KAT LAWRENCE

hätte, dann vermutlich schon. So aber ist es mir inzwischen egal, was er über mich zu wissen glaubt oder mit mir vorhat. Ich werde nie wieder jemandem in den Arsch kriechen, blind Befehle befolgen oder sonst irgendwie Unterwürfigkeit zeigen. Trotz all meinem Lebenswillen steht für mich fest: Eher sterbe ich, als dass ich auch nur für einen Tag die kleine naive Maus spiele. Zu lange sind sie auf mir rumgetrampelt, viel zu lange habe ich Dinge erduldet, die zu grausam und brutal sind, um sie ertragen zu können.

„Wenn ich nicht wäre, hättest du nie das Licht der Welt erblickt. Und wenn ich nicht gekommen wäre, hätten sie dich bestialisch ermordet. Das ist dir doch klar, oder? Sie waren im Blutrausch und hätten nicht aufgehört, dich zu quälen. Und da deine Heilkräfte offensichtlich nicht funktionieren, wärest du innerhalb nicht allzu ferner Zukunft gestorben. Das wollte ich nicht, kleines Wölflein. Ob mich das zu einem besseren Wesen macht, ist mir scheißegal. Aber ich dulde so ein Verhalten wie das des Rudels nicht. Deshalb habe ich dich gerettet und diesen kleinen Grauwolf auch. Ihr seid die Einzigen, die sich an meine Regeln gehalten haben.“

„Nö, haben wir nicht“, sage ich und beschließe, nun alles offen darzulegen. „Ich war mit Jesse und den anderen auf der Jagd, obwohl ich ein Collector bin und kein Hunter & Savior. Also, was ist, wie gedenkst du mich jetzt zu bestrafen?“

Mit nachdenklichem Gesichtsausdruck sieht er mich an.

„Meiner Meinung nach hast du dafür schon genug gebüßt, Wölfin. Wenn ich etwas aus der Tiefe meiner Seele heraus hasse, dann ist es Ungerechtigkeit. Was dir angetan wurde, gehört in diese Kategorie und wiegt tausendmal schwerer als dein Verstoß gegen die Regeln. Daher lasse ich es durchgehen, dieses eine Mal. Du wirst schon noch lernen, dich anzupassen, wenn du erst einmal meine Frau bist.“

Seine was, bitte ...? Ich glaube, mich verhört zu haben, und ein entsetztes Keuchen entkommt meiner Kehle. „Wirklich ein sehr lustiger Scherz, Drache“, stöhne ich mit dem letzten Bisschen an Selbstbeherrschung, die mir geblieben ist.

Sein eisiger Blick durchbohrt mich. „Für dich immer noch King oder King Titan. Und wenn du mich kennen würdest, wüsstest du, dass ich niemals zu scherzen beliebe. Das liegt nicht in meiner Natur.“

Zu meinem eigenen Erstaunen bleibe ich ruhig. Weder verfalle ich in Schnappatmung noch beginne ich panisch herumzuschreien. Cool, mein neues verändertes Ich gefällt mir besser als die verängstigte Josy.

„Tja, sorry, soeben hast du dich leider als Heiratskandidat ins Aus geschossen. Niemals werde ich einen humorlosen Mann heiraten. Ich würde dich ja gerne bitten, dich hinten in der Schlange meiner Anwärter anzustellen, aber die ist nicht allzu lang, wie du dir denken kannst.“ Der Ausdruck in seinen Augen ist schwer zu deuten. Wirkt er etwa amüsiert? Das kann nicht sein. Einer wie er trägt bestimmt keinen Funken Humor in sich.

„Nun ja, trotz deiner offensichtlichen Abneigung gegen mich wird dir leider nichts anderes übrig bleiben, wenn dir dein Leben lieb ist. Und es wäre überaus schade, wenn all meine Mühen, dein Dasein zu erhalten, vergebens waren.“

Dieser Scheißkerl.

„Sollte das eine Drohung sein? Das funktioniert bei mir nicht, Ihre feuerspeiende Majestät.“ Wieder blickt er mich aus diesen eisblauen Augen an und ich schlucke schwer. Etwas an ihnen fesselt mich und am liebsten würde ich mich hineinfallen lassen und mich ewig an ihrer Schönheit ergötzen. Stattdessen zwingt mich dazu, wegzuschauen. Ich konzentriere mich auf meine innere Balance, die ich eindeutig dringend nötig habe.

Einer seiner Mundwinkel zuckt. „Wie schon gesagt, mit einem einfachen King gebe ich mich zufrieden, aber natürlich kannst du dir gerne auch andere Kosenamen für mich aussuchen, Schmusewölflein. Und, nein, es sollte keine Drohung sein, bloß eine Anregung, noch einmal gründlich darüber nachzudenken, bevor du so eine wichtige Entscheidung triffst.“

Würg, ich bin kurz davor, mich zu übergeben. Was erdreistet sich der Mistkerl, mir so einen Spitznamen zu verpassen? Doch als ich es wieder wage hochzublicken, erkenne ich ein schelmisches Funkeln in dem unfassbar blauen Augenpaar. Oha, entgegen seiner früheren Behauptung ist Humor für ihn also doch kein Fremdwort. Das ist ja interessant. Sollte er mir in anderen Angelegenheiten womöglich auch etwas vorgespielt haben? Auf jeden Fall werde ich ab jetzt bei allem, was er sagt, genauer hinschauen.

„Da gibt es nichts nachzudenken. Ich will dich garantiert nicht heiraten. Das, was ich von dir bisher weiß, reicht mir völlig aus, um eine Entscheidung zu treffen. Ich fasse mal kurz zusammen.“ Ich zähle mit meinen Fingern die nächsten Begriffe auf. „Also, lass mal sehen. Was haben wir da? Nun, du bist eindeutig ein Massenmörder, ein arroganter Mistkerl, noch dazu größenwahnsinnig und ein Lügner obendrauf.“

Ups, jetzt scheine ich ihn tatsächlich verärgert zu haben, denn seine linke Augenbraue schnellt in die Höhe und ein Fauchen ertönt. Leg dich lieber nicht mit einem Drachenkönig an, denke ich und füge versöhnlich in höflichem Ton dazu:

„Zudem seid Ihr ein König und steht weit über mir im Rang. Weshalb solltet Ihr also ein derart niederes Geschöpf wie mich überhaupt wollen? Sicher gibt es genügend andere Frauen, die so ein Angebot dankbar annehmen würden.“

„In der Tat gibt es die. Exakt neunundzwanzig, um ehrlich zu sein.“

Ich runzle die Stirn. Wie meint er das? „Es gibt fast dreißig Frauen, die dich gerne heiraten wollen?“ Das dumme Siezen habe ich wieder auf Eis gelegt und nutze es nur, um ihn ab und an auf die Schippe zu nehmen.

„Nein.“ Ein breites Grinsen schleicht sich auf sein Gesicht und lässt ihn schlagartig völlig anders aussehen. Jünger, spitzbübisch und höllisch sexy.

„Es gibt außer dir exakt neunundzwanzig Frauen, die mich nur zu gern geheiratet haben. Das solltest du eigentlich wissen, immerhin bin ich dein König.“

Mir fällt die Kinnlade hinunter und ich schnappe entsetzt nach Luft. Seine Aussage bringt mich völlig aus der Fassung. Natürlich habe ich in der Presse vom unersättlichen Wrestler gehört, der sich angeblich einen Privatharem in seiner alten Gruselburg hält. Geglaubt habe ich davon aber kein Wort. Vielmehr dachte ich, es wäre Teil der Maskerade, um die er sein Image aufgebaut hat. Wobei es ja nicht unbedingt eine reine Show ist, da er ja tatsächlich einer der erfolgreichsten englischen Wrestler aller Zeiten ist. Früher gab es diesen Sport größtenteils nur in Amerika, dann ist der Boom auch nach Europa übergeschwappt und bietet seither eine perfekte Tarnung für übernatürliche, extrem muskulöse Wesen.

„Ich dachte, es wäre alles maßlos übertrieben und nur Fake für die Tabloids“, presse ich heraus.

Sein fieses Grinsen erinnert mich wieder daran, mit welcher dunkler Kreatur ich es hier zu tun habe. „Nö, es ist alles wahr. Ich suche mir meine Frauen sorgfältig aus und sehe nicht ein, mich auf eines oder wenige Weibchen zu beschränken.“

Und wieder staune ich, was für ein arroganter, selbstherrlicher Mistkerl er doch ist.

„Ich dachte, ein Harem sei in unserem Teil der Welt nicht erlaubt.“

„Nein, das ist auch leider so. Polygamie hingegen ist nichts Ungesetzliches. Verheiratet sind wir schließlich nur anhand der einzigen Gesetzesform, die wahrlich zählt: dem Shiftergesetz. Aber du bist jung und ich sehe es dir nach, dass du von solchen Dingen wie Heirat und Sex keine Ahnung hast, Kleines.“

Ich hasse es, wenn er mich Kleines nennt, aber leider hat er mit dem, was er behauptet, recht. Ich bin ein echter Grünschnabel auf diesem Gebiet, dank seiner dämlichen Shiftergesetze. Zum Geier, was soll das alles? Wir Wölfe dürfen nur einen ausgesuchten Gefährten heiraten und vor diesem Bund keinerlei Körperlichkeiten eingehen. Er jedoch macht, was er will und schert sich einen Dreck um die Meinung anderer.

Blitzend blaue Augen funkeln mich an. „Ich weiß genau, was du jetzt denkst. Aber einen Vorteil muss ich ja haben, wenn ich der King bin.“

Pff. Einen, sagt er? Tausende wäre da ja wohl die passendere Mengenangabe.

Wie gern ich jetzt aufstehen und flüchten würde. Einfach irgendwohin, nur weit weg von diesem Riesenvieh. Und so langsam wird mir die ganze Tragweite seiner Erzählung von vorhin bewusst:

Er hat mein Rudel getötet. Er hat meine Heimat zerstört.

Ja, ich habe dort nach Mums Verschwinden und Dads Zusammenbruch Grauenhaftes durchgemacht. Ich war in den Augen des Rudels so viel wert wie eine dreckige, kleine Schabe. Dennoch war River Springs das einzige Zuhause, das ich kannte.

Dad ist tot. Jonah ist tot. Und ebenso alle anderen, die ich seit meiner Kindheit kannte. Wie kann ein einziges Wesen so viel Macht haben und alles zerstören, was das Leben ausmacht?

Und wieder strömen die Tränen über meine Wangen. Eine wahre Sturmflut stürzt aus meinen Augen und verschleiert mir die Sicht. Die Taubheit, die ich bis vor Kurzem noch in mir gespürt habe, wird nun von unfassbarem Schmerz ersetzt. Und das ist noch zehntausendmal schlimmer als die Leere zuvor.

Ein Wimmern und Heulen verlässt meine Lippen und es ist mir egal, was er davon hält. Der Drache ist sowieso mein Feind, wieso sollte es mich also stören, falls er mich für wahnsinnig hält? Möglicherweise bin ich tatsächlich gerade dabei, den Verstand zu verlieren. Aber, mal ehrlich, kann mir das einer verübeln? Ich denke nicht. Nach all dem Scheißdreck, der heute passiert ist, wäre jede noch so krasse Reaktion von mir angemessen.

Ich rechne mit allem. Dragon King könnte einfach aufstehen und gehen. Mich hier zurücklassen und nie wieder zurückblicken.

Mit einem habe ich jedoch nicht gerechnet.

Dass sich nur Sekunden später zwei starke, muskulöse Arme um mich schließen und mich gegen eine stahlharte, breite Brust drücken.

Holy Shit.

Titan

WENN DU SEIT EWIGKEITEN LEBST, SOLLTE DICH NICHTS UND
NIEMAND MEHR ÜBERRASCHEN KÖNNEN



Es entspricht nicht meinem Wesen, Mitleid zu zeigen. Das ist ein völlig neuer Charakterzug an mir. Doch aus einem unbekanntem Grund kann ich nicht tatenlos zusehen, wie sie vor meinen Augen zusammenbricht. Sie sah so klein und zerbrechlich aus, wie sie am Boden lag und von ihren Emotionen überrollt wurde. Das Ganze kam aus dem Nichts. Vorhin dachte ich noch, dass sie komplett unberührt von der Sache mit ihrem Rudel wirkt. Okay, das hat mich überrascht, jedoch nicht sonderlich in Staunen versetzt. Frauen sind merkwürdige Geschöpfe und ich bin in all den Jahrtausenden immer noch nicht gänzlich dahintergekommen, wie sie ticken.

Für gewöhnlich können sie mich nicht mehr verblüffen, da ich die meisten Verhaltensweisen vorausahnen kann. Verstehen muss ich sie deshalb noch lange nicht, das ist eine ganz andere Liga.

Meine extreme Reaktion auf dieses Wolfsweibchen überrascht mich zutiefst und das trifft mich tief ins Mark. Denn, verflucht, es ist derart lange her, von einem anderen Wesen überrascht worden zu sein, dass ich schon beinahe vergessen hatte, wie es sich anfühlt. Sie hat Gefühle in mir geweckt, von denen ich mich nicht erinnern kann, sie jemals gehabt zu haben. Jedenfalls nicht in solcher Intensität.

Wie gehe ich jetzt mit dieser seltsamen Wölfin um? Tröstende Worte sind hier sicher nicht angebracht, immerhin habe ich ja für den Grund ihrer Tränen gesorgt. Zwar habe ich keine Ahnung, was genau der Trigger für ihren Zusammenbruch war, aber hundertprozentig hängt es mit mir zusammen. Hätte ich das Rudel am Leben lassen sollen? Nein, denn die Monster hatten es nicht verdient.